

stören mochten, und nun schläft er noch ganz fest.“ Als aber der Doctor den Kranken untersuchen wollte, da — fand man in dem leeren Bette nur noch die Jacke und Mütze, so zurecht gelegt, als ob Jemand schlief mit dem Gesicht gegen die Wand gefehrt, und Hollmann war über alle Berge! — Natürlich wurde nun im Zuchthause den ganzen Tag von nichts Andern gesprochen, als von Hollmann. Gegen Abend sieht die Frau Speisemeisterin vor der Hausthür und erzählt die Geschichte einigen Nachbarinnen, da geht ein großer schlanker französischer Offizier ganz dicht bei ihr vorbei, grüßt sie sehr höflich und sagt: „Bon soir, madame!“ „Ach, um des Himmelswillen, haltet ihn, es ist Hollmann!“ schreit die Frau. Der aber ist längst um die Straßenecke gebogen, und Niemand wagt es, einem französischen Offizier nachzulaufen oder gar ihn festzuhalten. Ob er sich die Uniform nun schon gestohlen oder wie er dazu gekommen, und wo er überhaupt nachher geblieben, das war bei der damaligen allgemeinen Verwirrung nicht auszumitteln. Er blieb spurlos verschwunden.

---

### Hospice de Charité.

Als im Jahre 1810 Hamburg dem französischen Reiche einverleibt worden war, da wurden natürlich manche hamburgische Anstalten anders eingerichtet oder sie bestanden auch in alter Weise fort, doch oft unter verändertem Namen. Das Werk- und Armenhaus z. B. erhielt den Namen Hospice de Charité, und wurde als solches nach St. Pauli verlegt, in das ehemalige Hansmagazin, welches eine Zeitlang den Franzosen zum Militair-Hospital gedient hatte. Seit April 1811 war unser Vater Vorsteher an diesem Hospice, und hatte mit großer Vorliebe auch unter französischer Herrschaft bestmöglichst für diese Anstalt zu sorgen gesucht, sich ja auch, wie Ihr bereits wißt, als Membre du conseil des prisons, hospices &c. in seinem Wirkungsfreife erhalten. Am 7. Juni 1813 ward den Vorstehern